Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 32 (1961)

Heft: 7

Rubrik: Bevorstehende Tagungen und Kurse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schulen. Es kann ebenfalls im Verlag der Schweiz. Hilfsgesellschaft für Geistesschwache in Lenzburg (Zeughausstrasse 38) bezogen werden, der ferner je 6 Rechen- und Lesebücher für schulisch schwache Kinder herausgibt.

Rechenbücher für schwache Schüler

Das erste *Rechenbüchlein,* das mit losen Blättern in einem Mäppli bezogen werden kann, beginnt dort, wo kein anderes Lehrmittel für das Rechnen beginnt, nämlich mit der Erarbeitung der *allerersten Zahlbegriffe.* Auf Arbeitsblättern, auf denen gemalt, gezeichnet und geklebt werden kann, erarbeiten die schwachen Kinder die Mengenbegriffe auf handwerkliche Weise zählend. Dieses erste Rechenlehrmittel trägt deshalb zu Recht den Namen «Wir zählen».

Im zweiten Büchlein, ebenfalls in Form von Arbeitsblättern, die in einem Mäppli zusammengefasst sind, wird mit dem Rechnen begonnen und zwar wiederum auf allereinfachste und vorwiegend manuelle Weise. Dadurch kommt man den sehr vielen praktisch veranlagten Kindern entgegen. Darauf aufbauend erscheinen dann weitere vier Rechenbücher: das dritte bringt das Einmaleins, das vierte die Einführung ins schriftliche Addieren und Subtrahieren, das fünfte steigert die Anforderungen dieser Operationen und bringt neu das Vervielfältigen und das Teilen und das sechste die Dezimalbrüche und das Prozentrechnen. Dabei ist auch hier viel Gewicht darauf gelegt worden, dass nur Schrittchen um Schrittchen die Anforderungen gesteigert werden und dass viel Gelegenheit zum Ueben ist. Nicht umsonst sagt man von den Rechenlehrmitteln der Schweizerischen Hilfsgesellschaft für Geistesswache, dass auch mit diesen das allerschwächste Kind rechnen lerne.

Aehnlich verhält es sich mit ihren *Lesebüchern,* welche ganz dem Aufnahmevermögen der schwächeren Schüler angepasst sind. Sie greifen mutig ins praktische Leben hinein und bieten darum auch deswegen viel Belehrung. Sie gehen mit der Zeit, sind frisch geschrieben und trefflich illustriert, so dass sie von Kindern sehr gerne gelesen werden.

Der Lehrmittelverlag der Schweiz. Hilfsgesellschaft in Lenzburg (Zeughausstrasse 38) erteilt sehr gerne Auskunft (Telefon 064 / 8 20 22). Er ist auch gerne bereit, Verzeichnis und Bücher zur Ansicht zuzusenden. H.

Bevorstehende Tagungen und Kurse

Volksmusikwoche auf dem Herzberg

Vom Sonntag, den 30. Juli bis Samstag, den 5. August 1961 wird auf dem Herzberg die 3. Internationale Volksmusikwoche unter Leitung von Reinhold Stapelberg und Helga und Sammy Wieser durchgeführt. Dazu kommen weitere Dozenten. Fritz Jöde wird auch zwei Tage bei uns sein. Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Singen mit Lied und Chorwerken und das Musizieren auf allen Instrumenten, mit besonderer Berücksichtigung der Volksinstrumente. Hörlehre, Bewegungsübungen, Improvisationen usw. sind weitere Themen in dieser Woche. Ausserdem ist der Tanz ein wesentliches Arbeitsgebiet. Geselliges Beisammensein und ein Ausflug an einen Schweizersee vervollständigen das Programm.

Die Woche beginnt mit dem Abendessen am 30. Juli um 18.30 Uhr und schliesst mit dem Mittagessen am 5. August um 13.00 Uhr. Die Teilnehmergebühr beträgt Fr. 80.—. Anreise mit dem Postauto vom Bahnhof Aarau um 17.15 Uhr. Abreise nach Vereinbarung.

Das Bild des Menschen im 20. Jahrhundert

Internationale HERZBERG - SONNENBERG - Tagung vom Montag, den 14. August bis 21. August 1961, im Volksbildungsheim Herzberg ob Aarau.

Montag, 14. August: Anreise am Nachmittag; Herzberg-VW-Bus (AG 38 756) ab Bahnhof Aarau 16.30 Uhr; oder Postautoverbindung Bahnhof Aarau nach Frick, Staffelegg-Passhöhe aussteigen und zu Fuss auf Privatstrasse 15 Minuten bis zum Heim.
Beginn der Tagung mit dem gemeinsamen Abendessen um 18.30 Uhr. Eröffnungsabend am Kaminfeuer mit Vorstellen des Herzberges und seiner Gäste.

Dienstag, 15. August: Vormittag: Dr. Willi Vogt, Zürich, Präsident der Schweizer Freunde des Sonnenbergs: «Das Bild des Menschen in einer sich wandelnden Welt.»
Nachmittag: Dr. Jef Last, Amsterdam: «Begegnungen mit Menschen in aller Welt — und unsere Verpflichtung?»
Sing- oder Spielabend (evtl. mit Prof. Fritz Jöde, Hamburg).

Mittwoch, 16. August: Vormittag: Pfr. Paul Trautvetter, Höngg/Zürich: «Entscheidende Fragen der gegenwärtigen politischen Situation.»
Nachmittag: Dr. Fritz Wartenweiler, Frauenfeld: «Ist Verständigung unter Völkern überhaupt möglich?»
Internationaler Abend.

Donnerstag, 17. August: Ganztägiger Ausflug mit Autocar in die Innerschweiz. Mittagessen oder Picnic unterwegs.

Freitag, 18. August: Vormittag: Dr. Rudolf Stössel, Rorschach: «Grundlegende Aenderungen in der physikalischen Denkweise.»
Abend: Dr. Paul Portmann, Zürich: «Malerei als Ausdruck unserer Zeit.»

Samstag, 19. August: Vormittag: Dr. Herm. Levin Goldschmidt, Zürich: «Das Ringen um eine Philosophie der Neuzeit.»
Lichtbilderabend von Emil Weitnauer, Oltingen: «Aus der Wunderwelt der Schöpfung.»

Sonntag, 20. August: Möglichkeit zum Besuch des Gottesdienstes.
Nachmittag: Dr. Elisabeth Rotten, Saanen, Mitglied des internationalen Sonnenberg-Komitees: «Die Ge-

fährdung des Menschen in der heutigen Zeit — Möglichkeiten eines geistigen Umbruchs?» Abschlussabend.

Montag, 21. August: Nach dem Morgenessen Rückfahrt nach Aarau und Heimreise.

Es ist wie immer zu den Herzberg-Veranstaltungen jedermann herzlich eingeladen, an dieser Tagung mit dem Thema: «Das Bild des Menschen im 20. Jahrhundert» teilzunehmen! Sich wieder neu über menschliche Belange in der heutigen Zeit zu orientieren, scheint uns wertvoll und auch notwendig! Neben den Vorträgen und Aussprachen bleibt noch Zeit genug für Spaziergänge und Wanderungen in der schönen Umgebung. Auch das Singen und Musizieren gehört auf den Herzberg, und wir hoffen, dass es nach den Musikwochen des Juli und August auch in dieser Woche klingen möge! Die Kosten sind für die ganze Tagung Fr. 70.— pro Person und Fr. 10.— extra für die Ausfahrt am Donnerstag. Weitere Programme und Auskunft sind jederzeit erhältlich! (Tel. [064] 2 28 58.) Bitte die Anmeldung mit den notwendigen Personalangaben bis zum 8. August 1961 an uns schicken! Besten Dank! Wir freuen uns auf diese Freundschaftswoche Herzberg-Sonnenberg und wünschen Ihnen alles Gute bis dahin!

Helga und Sami Wieser, Volksbildungsheim
Herzberg, Post Asp, Aargau, Schweiz

Eine Studienwoche über die algerischen und nordafrikanischen Probleme

Das Volksbildungsheim Neukirch a. d. Th. TG lädt ein:
Lässt sich die algerische Frage lösen?
In seinen beliebten Ferienwochen bietet das Heim Neukirch a. d. Th. Männern und Frauen Erholung und Stärkung. Nicht zufrieden damit, will das Heim seinen Gästen auch geistige Nahrung vermitteln. In der Sommerwoche vom 15. Juli bis 22. Juli dieses Jahres sind die Besprechungen dem dornenvollen Problem Algerien gewidmet. Presse, Radio und Fernsehen machen uns bekannt mit den wechselnden Geschehnissen, häufig aber mangelt uns das Verständnis. Willkommene Hilfe dazu bietet das gemeinsame Beraten unter der Leitung von Dr. Fritz Wartenweiler: Blicke auf Menschen und Mächte, auf Geschehenes und Geschehendes in Algerien und Frankreich sowie bei den Nachbarn (Marokko, Tunesien und Libyen) sollen dazu beitragen die quälenden Fragen mutig zu beantworten.
Kursgeld, inkl. volle Pension Fr. 80.— (Einerzimmer Fr. 90.—). Auskunft und Anmeldungen für die Ferienwoche Algerien/Nordafrika vom 15. bis 22. Juli 1961 direkt beim Volksbildungsheim Neukirch a. d. Th., Telefon (072) 3 14 35.

4½monatiger Winter-Haushaltungskurs

vom 1. November 1961 bis 14. März 1962 im Volksbildungsheim Neukirch a. d. Th. für Töchter vom 17. Altersjahr an.
Der Kurs wird als hauswirtschaftliches Obligatorium angerechnet und eignet sich gut für Mädchen, die sich auf einen Frauenberuf vorbereiten wollen oder vor der Verheiratung stehen. Neben den hauswirtschaftlichen Fächern wird besonderes Gewicht auf die Erweiterung und Vertiefung der Allgemeinbildung, wie sie der Rahmen eines Volksbildungsheimes zu bieten versucht, gelegt. Es wird Einführung in alle Arbeiten in Haus, Küche und Kinderstube geboten, dazu Turnen, Singen, Basteln, Studiengruppen, Musik, Literatur, Handarbeiten, Spinnen und Weben. Daneben werden Fragen sozialer, religiöser und staatskundlicher Art besprochen, Besichtigungen und Vorträge organisiert.
Detaillierte Kursprogramme und Auskünfte beim Volksbildungsheim Neukirch a. d. Th. TG, Telefon (072) 3 14 35.

In Jahresberichten gelesen

Jeder Trinker ist ein leidender Mensch

Die uns anvertrauten Menschen sind nicht einfach nur Trinker. Es sind nicht bloss Männer, die zuviel alkoholhaltige Getränke genossen hatten und vielleicht sogar süchtig wurden. Häufig ging diesem Absinken in die Sucht ein psychisches Kranksein voraus; sonst aber haben sich sicher seelische Störungen als Folge des Trinkens eingestellt. Jeder Trinker ist ein leidender Mensch. Er ist es um so mehr, je mehr er dies abstreitet und je mehr er mit seiner geistigen und körperlichen Gesundheit und mit seiner Rechtschaffenheit prahlt. Gerade das Prahlen und das rechthaberische Auftreten des Alkoholikers sind der Ausdruck seiner Unsicherheit, seiner Angst und seines meist unbewussten Hilfesuchens. Angst hat der Alkoholkranke vor seinem eigenen Unvermögen, das Leben sinnvoll zu gestalten, und vor der Umwelt, die deswegen genötigt ist, sich mit ihm zu befassen.
Der Eintritt in die Heilstätte bildet in der Regel den Abschluss aufregender Verhandlungen oder ist das Resultat einer Zwangsverfügung. Deshalb kommen unsere Pfleglinge meistens mit recht gemischten Gefühlen zu uns in die Behandlung. In diesem Momente liegt es uns ferne, mit ihnen zu rechten. Als dieser Tage ein Bauer schimpfte, er gehöre doch nicht hieher, gaben wir ihm zur Antwort, da habe er ganz recht; das treffe auch für jeden andern Pflegling, ja sogar für die ganze Leitung zu; alle die Männer sollten doch daheim ihre Pflichten erfüllen und die Trinkerheilstätte unnötig werden lassen. Meistens hat man vorgängig alles versucht, um sie von ihrem Hange zu befreien und ihnen die eingreifende Massnahme zu ersparen. Von diesem Bemühen sind sie «müde» geworden. Wir lassen sie deshalb in erster Linie von der geschützten Umgebung profitieren, suchen sie zu verstehen und Beziehungen zu ihnen zu erhalten. Nicht wenige schätzen mit der Zeit ihr Verweilenkönnen auf der Oase Nüchtern und werden zugänglich für Belehrung, erzieherische Absichten und die Schaffung eines guten Unterbaues für das zukünftige Leben. Andere machen sich selber und damit auch uns das Leben sauer, indem sie sich gegen